

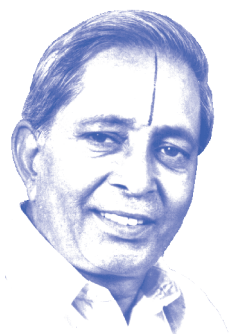
Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Fische 2014 Mîna



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



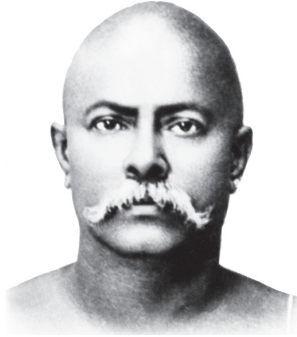
Brief Nr. 11 / Zyklus 27 – 18. Februar bis 20. März 2014 – ✠

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Fische ✠.	5
Botschaft des Lehrers • Der von der Natur gebotene Reichtum.	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Das Prinzip von Liebe und Gnade	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Die Gemeinschaft von Lord <i>Maitreya</i>	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Tun	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Aufrichtiges Lächeln.	13
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Früchte der Handlung	14
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	15
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Eingeweihte	16
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Diener Gottes.	17
Über die Geheimlehre • Ammonios Sakkas (Teil 1)	18
Gebet eines Laien • 80.	20
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 87	21
Jüngerschaft • Ein stabiles Denken	23
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 88. Konvergenz	24
DIE LEHREN VON KAPILA • 5. Die Essenz (Teil 2)	25
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 16.	26
ÜBER DIE LIEBE • 84.	27
ÜBER DIE STILLE • 84	28
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 77	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 28. Die Ausrichtung der Sinne.	32
Meister <i>EK</i> • 51. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIII: Dem Herrscher <i>Prutha</i> werden Tugenden	35
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 97; Geschichten für Jugendliche	37
Bild zur Symbolik von Fische ✠.	38
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 114 – Die Harmonie des Patienten nicht	40
Einladung zum Gruppenleben während der Sommersonnenwende 2014	42
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • <i>Sahanâvavatu</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2013 bis Fische 2014

**Gods are born at sunrise,
man is born at noon.
Gods set in the west,
man sets at midnight.
Gods are born in Capricorn,
man is born in Aries.
Gods set in Cancer,
man sets in Libra.**

Götter werden bei Sonnenaufgang geboren,
der Mensch wird mittags geboren.
Götter gehen im Westen unter,
der Mensch geht um Mitternacht unter.
Götter werden im Steinbock geboren,
der Mensch wird im Widder geboren.
Götter gehen im Krebs unter,
der Mensch geht in der Waage unter.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2013 Nr. 12/Zyklus 26 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 22 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Fische

Die Seele und die Persönlichkeit bilden das Paar, das in der Welt am Wirken ist. Ein weiteres Paar besteht aus der Überseele und der Seele und ein drittes Paar aus Geist und Materie. Für das Spiel ist es erforderlich, dass aus der Eins die Zwei entsteht. Die Zwei können gleichwertig sein, und sie können eine Hierarchie bilden, in der es einen Überlegenen und einen Unterlegenen gibt. Solange sie als gleichwertig angesehen werden, respektiert einer den anderen und jeder empfängt Respekt. Einer liebt den anderen und empfängt Liebe. Einer arbeitet mit dem anderen zusammen und empfängt Zusammenarbeit. Freundlichkeit und Bruderschaft werden Wirklichkeit, wenn Gleichheit gelebt wird.

Wenn eine Hierarchie gebildet wird, gibt es einen, der führt und einen, der folgt. Selbst in einer solchen Situation kann Harmonie herrschen, wenn der Führer sich liebevoll gegenüber dem Gefolgsmann verhält und der Gefolgsmann den Führer respektiert. Wird dieses Wechselspiel verletzt, entstehen Konflikte.

Die zwei Fische im Sonnenzeichen Fische sind gleich. Der eine Fisch scheint dem anderen zu folgen, aber auch der andere folgt dem einen. Im Zeichen Fische ist der Kopf des einen am Schwanz des anderen und der Kopf des anderen am Schwanz des einen.

Das Fische-Zeichen gibt eine großartige Botschaft: „Wenn du folgst, folgt man dir auch.“

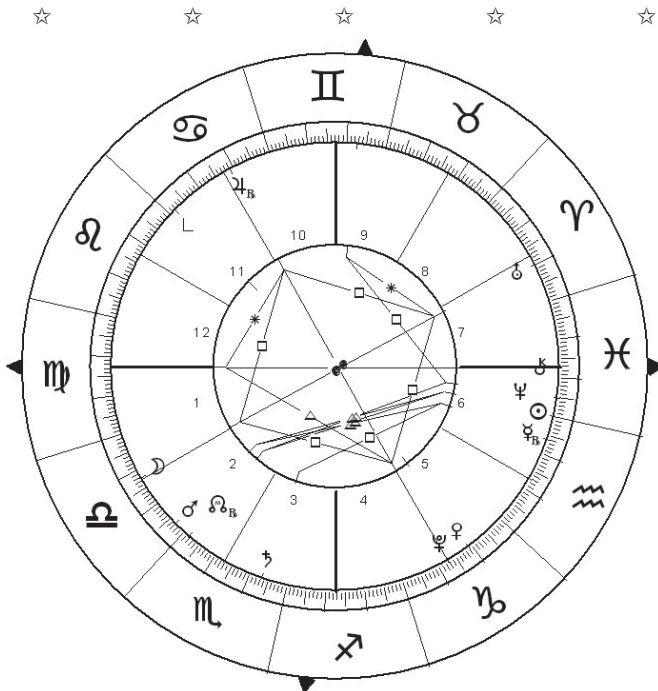
Der Geist folgt der Materie so lange, bis sich die grobstoffliche Materie manifestiert hat. Danach folgt die Materie dem Geist. In den *Veden* gelten Geist und Materie als gleichwertig. Sie sind die zwei Köpfe des einen Gottes. Daraus entwickelte sich das männlich-weibliche Konzept. Einer folgt dem Anderen und der Andere folgt dem Einen. Wenn man führen möchte, muss man zuerst lernen, wie man folgt. Wenn man lehren möchte, muss man zuerst lernen, ein Schüler zu sein. Wenn man empfangen möchte, muss man lernen, wie man geben soll. Dies sind die grundlegenden Gesetze.

Der wahre *Yoga* liegt in der Gleichheit von Geist und Materie und in der Gleichheit von Schüler und Lehrer. Wenn der Lehrer die Schüler als Freunde behandelt, fließt Liebe und *Yoga* kann folgen.

Ähnliches gilt für die Seele und die Persönlichkeit. Die Persönlichkeit sollte unser Freund sein. Man sollte niemals versuchen, die Persönlichkeit zu beherrschen, denn dann würde die Persönlichkeit versuchen, die Seele zu beherrschen. Der Instinkt, dominieren zu wollen, ist Unwissenheit. Im *Kali*-Zeitalter haben sich die Theologien in die Illusion begeben, indem sie dafür eingetreten sind, die Materie durch den Geist zu unterdrücken und die Persönlichkeit durch die Seele. Diese Auffassung widerspricht dem Gesetz. Begriffe wie Unterdrückung, Druckausübung oder Vorherrschaft entstanden aus Unwissenheit. Lehrer und Prediger neigten deshalb dazu, andere zu dominieren.

Die Botschaft der Fische lautet: „Folge, auf dass man dir folgt. Liebe, um geliebt zu werden. Sei ein Freund, damit der andere dir als Freund begegnet. Biete an, um zu empfangen.“

Bei solchem Verstehen gibt es Harmonie, Liebe und Synthese. In den Fischen repräsentiert die Weltmutter eine solche Synthese.



☉ → ♋ am 18. Februar 2014 um 18⁵⁹ Uhr MEZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Der von der Natur gebotene Reichtum

Die Ernte auf den Feldern, die Früchte der Bäume, das Gemüse, das nährnde Wasser und selbst das Gras sind die Reichtümer, die uns die Natur anbietet. Sie werden nicht von den Menschen erzeugt. Sowohl der Mensch als auch die Tiere leben von ihnen. Der Mensch ist grausam und unwissend, weil er sie besitzen will und Rechte darauf erhebt. Allein der Gedanke, diese Reichtümer besitzen zu wollen, ist Unwissenheit.

Der Mensch will die Gaben der Natur besitzen, einlagern und sie anderen verweigern. Dies ist die egoistische Natur des Menschen. Um diesem Egoismus entgegenzuwirken und eine gerechte Verteilung zu gewährleisten, traten die Könige in Erscheinung. Doch allmählich verhielten sich die Könige nicht anders als die normal Sterblichen. Später wurden die Könige durch demokratische Regierungen ersetzt, die sich auch nur aus einer Gruppe von unwissenden Sterblichen zusammensetzen. Sie klammern sich an alles, was in ihrer Reichweite liegt. Aufgrund ihrer besitzergreifenden Haltung entwickelte der Mensch daher im *Kali*-Zeitalter ein gesteigertes Verlangen für die Reichtümer der Natur.

Die Menschen guten Willens sollten darüber nachdenken und sich dafür einsetzen, damit dieser Prozess umgekehrt wird.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Das Prinzip von Liebe und Gnade

„Wenn das regulierte Denken durch regelmäßige Kontemplation und Beobachtung im Inneren und Außen nur auf MICH gerichtet ist und nur MICH wahrnimmt, ist der Mensch erfüllt und glücklich.“ (6-20)

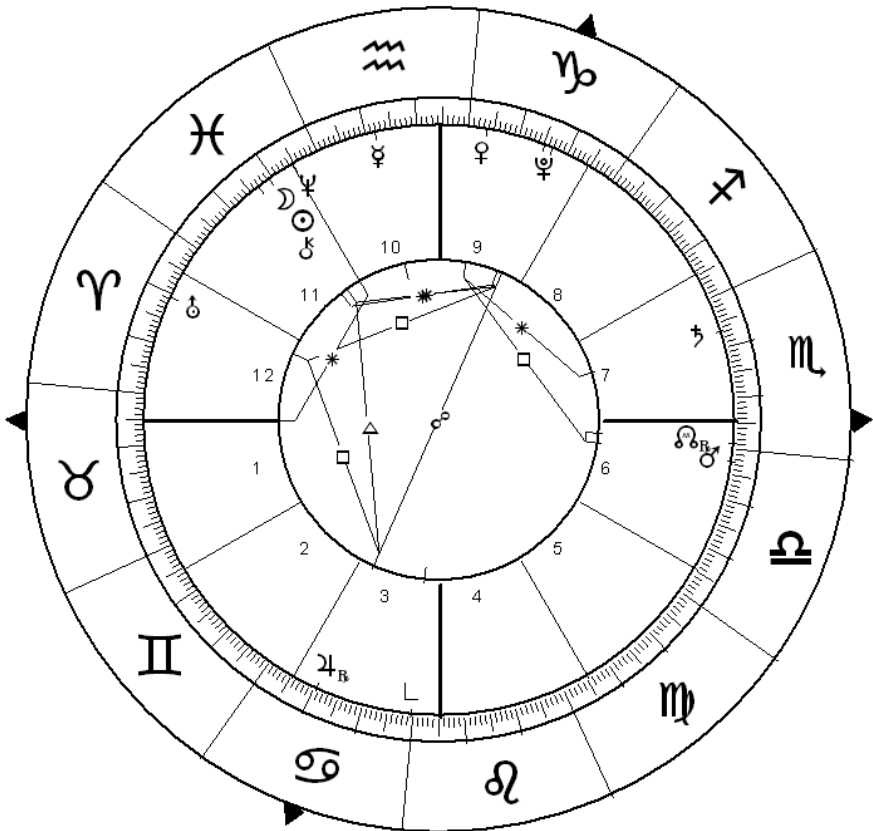
Diese Dimensionen der *Gîtâ* entfaltet das Prinzip der Liebe und Gnade. Man sollte Liebe entwickeln, um das Licht in sich selbst wahrzunehmen und nach außen zu bringen. Solange man keine Liebe für die Selbst-Erkenntnis entwickelt, ist es nicht möglich, den EINEN in allem, innen wie außen, zu sehen. Wissbegierde über das „Selbst“ oder „Gott“ allein genügt nicht. Wissbegierde sollte zu Liebe werden.

So wie ein junger Mann anfangs neugierig ist und sich dann in eine Frau verliebt, und so wie ein *Yoga*-Schüler zuerst ein Aspirant ist, genau so sollte sich ein Fragender mit Liebe mit dem Gegenstand seiner Suche befassen. Erst wenn man mit Liebe an die Sache herangeht, ist man vollkommen fokussiert und aufmerksam. Ein Liebender kann die Geliebte nicht vergessen, ob er nun badet, sich ankleidet, isst, sich bewegt oder arbeitet. Seine Liebe lässt ihn schlaflose Nächte verbringen. Nur wenn solche Liebe durch feurige Aspiration erzeugt wird, findet man den EINEN in sich selbst und schließlich überall in der Umgebung.

Wie wird diese Liebe erzeugt?

Sie wird durch feurige Aspiration erzeugt, die mit der herabsteigenden Gnade zusammentrifft. Hat ein Mensch diese Liebe erst einmal entwickelt, scheint es keine Hindernisse mehr zu geben, um zur Selbst-Erkenntnis zu gelangen. Die Liebe treibt ihn an, jegliche Schwierigkeit zu

überwinden. Wahre Liebe ist kein Zeitvertreib, sie ist kein Halbtagsjob. Die Liebenden in der Welt wissen dies. Von solcher Liebe spricht der Herr, wenn er sagt, dass sie den Schüler befähigen möge, IHN als er selbst und als die Umgebung zu erfahren und dadurch vollkommen erfüllt zu sein.



Fische-Neumond am 1. März 2014 um 8⁵⁹ Uhr MEZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von Lord *Maitreya*

Wo das Herz spricht, da existieren Mitgefühl und Mitleid. Man fühlt in seinem Herzen den Schmerz, den Kummer und die Schwierigkeit der Mitmenschen. Jegliches Unglück auf dem Planeten, wie Feuersbrünste, Tsunamis oder Erdbeben, berühren das Herz eines wahren Jüngers, denn durch die Jüngerschaft wird das Herz sanft. Solche Sanftmütigen gehören zur Gemeinschaft von *Maitreya*. Diese Gemeinschaft ist bemüht, jedes Unglück und Missgeschick auf dem Planeten zu heilen. Lord *Maitreya* steht den Mitgliedern der Gemeinschaft sehr nahe.

Die *Maitreya*-Gemeinschaft betet vor allem für das Wohlergehen der Menschen und für die Wiederherstellung der Ordnung, wenn diese gestört ist. Sie sind die wahren Dienenden, die beweglichen, magnetischen Heiler, die überall auf dem Planeten verteilt sind. Der Begriff „Weltdiener“ kann auf sie angewendet werden.

Wenn ihr dieser Gemeinschaft beitreten möchtet, denkt an die Gemeinschaft und an die Arbeit, die sie tun. Stellt eure Liebe, auch wenn sie nur gering ist, für eure Mitmenschen durch Dienst unter Beweis. Seit Jahrhunderten widmen sich die Mitglieder der Gemeinschaft dieser edlen Arbeit.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



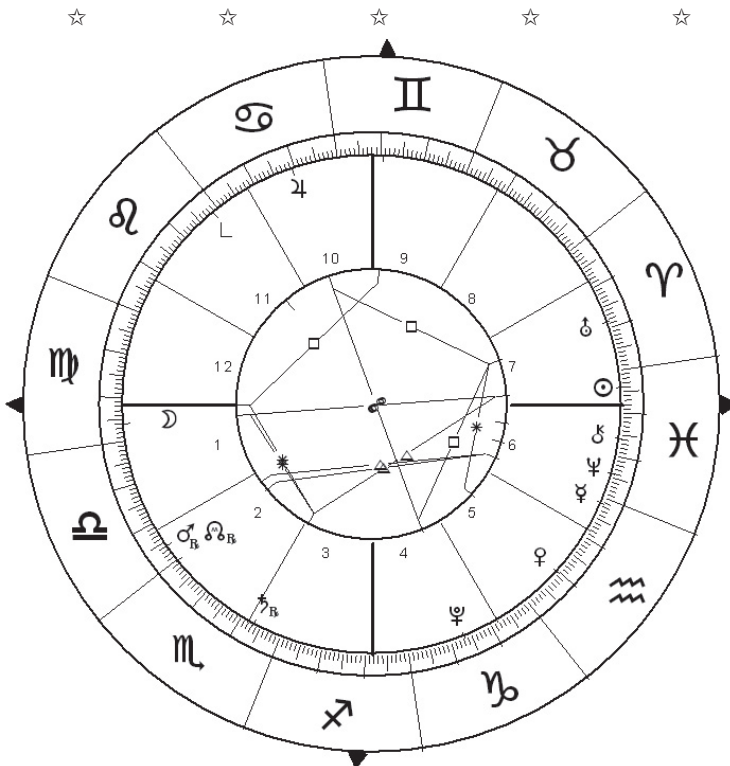
Tun

Vernachlässigt nicht eure Denkfähigkeit. Die Macht des Denkens ist eine der größten Kräfte des Menschen. Wer seine Denkfähigkeit vernachlässigt, versäumt eine verheißungsvolle Zukunft. Richtet eure Gedanken auf ein Ziel. Wenn ihr das nicht tut, dann zerstreuen und vergeuden die Gedanken eure Energie. Wendet die Möglichkeit zu denken auf die Gedankenkraft an. Euch ist die Fähigkeit gegeben worden, zu wollen, zu wissen und zu tun. Damit seid ihr ausgerüstet. Euer Lebensstandard hängt davon ab, wie ihr diese Möglichkeit nutzt. Weiht eure Zeit, um ein Ziel erreichen zu wollen, um zu wissen, wie ihr dieses Ziel erreichen könnt, und dann nähert euch mit dem Wissen dem Ziel.

Der Unterschied zwischen den Menschen besteht darin, wie sie diese Denkfähigkeit nutzen. Es gibt viele, die keinen Willen haben – sie haben nur Wünsche. Wünsche bleiben Träume, solange sie nicht in den Willen umgewandelt werden, Wissen zu erlangen und entsprechend zu handeln. Viele Menschen sind nur mit ihren Träumen beschäftigt, statt sich das Wissen und die dazugehörige Handlungsweise zur Erfüllung ihrer Wünsche anzueignen.

Es gibt auch Menschen, die im Hinblick auf ihre Wunschbefriedigung das Wissen haben und auch die Vorgehensweise kennen. Doch die meisten von ihnen handeln aus Egoismus. Wenn man aus egoistischen Motiven an seinen Wünschen arbeitet, wird man von ihnen gebunden. Sind die Wünsche auf das Gemeinwohl gerichtet, binden sie nicht. Ein Wunsch für das Gemeinwohl ist Wille, guter Wille. Ein Wunsch für sich selbst hat nichts mit dem „Willen“ zu tun. Etwas für sich selbst zu wollen ist niedriger als der Wille für das Gemeinwohl.

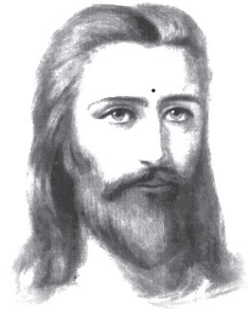
Nichts zu wollen ist auch Unwissenheit und führt zur Trägheit und zur Selbstzerstörung. Anstatt sich selbst zu zerstören, ist es besser, für sich selbst etwas zu wünschen und sich im Licht zu bewegen. Noch besser ist es, für alle etwas zu wünschen und sich nach oben zum Licht hin zu bewegen. Eine Lehre, die Nichtstun fördert, ist eine Lehre der Trägheit. Die Natur erlaubt nicht, dass ein Nichtsnutz Fortschritte macht. Untätige Menschen gehen zugrunde. Das Tun ermöglicht die Bewegung der Energie. Im Atom, in der Pflanze, im Tier, im Planeten, im Sonnensystem – überall gibt es Bewegung. Man muss lernen, sich zu bewegen. Wenn die Bewegung dem Gemeinwohl gilt, bewegt man sich auf einer Spirale und erreicht den Gipfel des Lebens. Ein Mensch, dessen Bewegung allein auf das eigene Wohl gerichtet ist, befindet sich auf einem zyklischen Pfad und bewegt sich immer um das Ziel herum.



Fische-Vollmond am 16. März 2014 um 18⁰⁸ Uhr MEZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Aufrichtiges Lächeln

Unaufrichtiges Lächeln ist nicht natürlich, und unnatürliches Lächeln ist hässlich. Auch das Verbergen der Unwahrheit lässt das Lächeln hässlich erscheinen. Unaufrichtigkeit ist der erste Schritt zum Fall. Doch wenn Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit vorherrschen, ist das Lächeln nicht nur natürlich, sondern auch tiefgründig. Das Lächeln eines Eingeweihten erleuchtet die Umgebung, mildert die Leiden und erhebt die Wesen. Ein solches Lächeln schenkt den Herzen der Menschen in der Umgebung eine sanfte Berührung. Es ist wie die Berührung eines kühlen Mondstrahls.

Ein aufrichtiges Lächeln gibt einen lange anhaltenden Eindruck. Dem wahrheitsliebenden Menschen offenbart das Lächeln anderer Menschen deren Licht oder Dunkelheit. Es gibt eine Wissenschaft, die sich mit dem Wissen in Bezug auf das Lächeln beschäftigt, dessen sich jeder Anhänger auf unserem Pfad gewahr ist. Unsere Gemeinschaft besteht aus Menschen, die aufrichtig und angenehm die Wahrheit sprechen. Sie haben ein natürliches Lächeln und das entsprechende Licht.



Botschaft von Meister *EK*

Die Früchte der Handlung

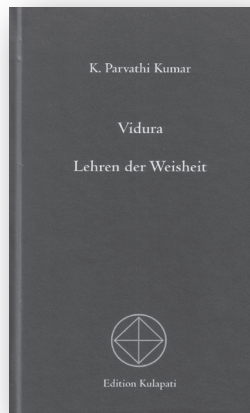
Entsprechend der dreifachen Qualität von Wille, Wissen und Handlung kommen die Ideen hervor. Werden die Ideen in Handlung umgesetzt, sind die Früchte unvermeidlich. Wenn man die Früchte seiner Handlungen isst, wird man genötigt, eine weitere Idee und deren Durchführung zu erschaffen. Auf diese Weise fällt das menschliche Leben in die tückische Aktivität von Gedanke und Handlung. Aber so denkt der Mensch – er denkt an die Früchte seiner Handlung.

Wenn aber die Handlung für andere gedacht ist und die Früchte der Handlung anderen überreicht werden, und wenn man erst danach selbst isst, dann versinkt man nicht in den Strudel von Gedanke und Handlung.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Ein guter Schiedsrichter
ist kompetent, aber nicht stolz.
Er handelt im rechten Augenblick,
ist mitfühlend und anständig im Verhalten,
hat eine gesunde Einstellung,
ist unbestechlich, geschickt und
taktvoll in seiner Rede.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

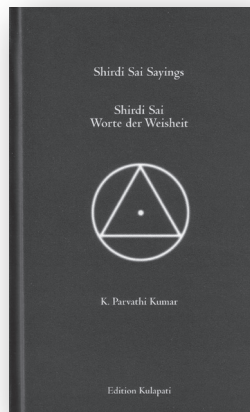


SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*

Der Eingeweihte

Die Gegenwart eines Eingeweihten führt dich zum Weg der Befreiung. Entdecken von Wissen durch Nichteingeweihte, Studium der Schriften, Durchführen von Ritualen sowie vielfältige Verehrungen – all das zusammen ist weit weniger inspirierend als die Gegenwart des Eingeweihten. Wahrlich, solche Gegenwart brennt Unreinheiten hinweg und baut Selbst-Beherrschung auf, damit man dem Weg folgen kann.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)

Botschaft von *Śrī Râmakrishna*



Diener Gottes

Ein Ego, das ein Diener Gottes sein möchte, stellt einen wahren Anhänger dar. Es ist das Ego von *Vidyâ* (Wissen) und wird als „reifes“ Ego bezeichnet.



Über die Geheimlehre

Ammonios Sakkas (Teil 1)

Neuplatonismus beginnt mit Ammonios Sakkas. Dabei handelt es sich um ein System philosophischer und theologischer Lehren, die aus den Elementen des Platonismus, Aristotelismus und orientalischer Mystik bestehen.

Über den Philosophen Ammonios Sakkas weiß man fast gar nichts. Er wurde in Ägypten in der Stadt Alexandria um 175 n. Chr. geboren. Seine Eltern waren arm, und er erhielt wenig Allgemeinbildung. Als junger Mann schlug sich Ammonios als Träger von Getreidesäcken im Hafen von Alexandria durch. Der Name „Sakkas“ stammt aus dieser Tätigkeit als Sackträger, denn „Sackträger“ bedeutet im Griechischen „Sakkas“.

Ammonios Sakkas war ein autodidaktischer Philosoph. Trotzdem ist er der eigentliche Begründer des Neuplatonismus. Ammonios war ein charismatischer Lehrer. Er schrieb keine Bücher, und mithilfe seiner Schüler hielt er seine Lehren geheim, so wie es seine Vorgänger, z. B. Pythagoras, taten. Etwas Geheimnisvolles umgab ihn, weil er sich mit den orientalischen Mysterien befasste und auch Zutritt zu den Mysterieninstitutionen hatte, und deshalb war es kein Wunder, dass er als geheimnisvoll galt.

Zwei seiner Schüler waren hervorragende Philosophen, nämlich Origenes und Plotin. Origenes war Christ, nicht aber Plotin. Die Schriften dieser beiden Schüler nahmen Bezug auf Dialoge und Meinungen von Plato. Deshalb wird allgemein angenommen, dass Sakkas weitestgehend ein Platoniker war. Er ist jedoch nicht für den Platonismus eingetreten. Seine Philosophie brachte die Philosophie von Plato und Aristoteles in Einklang, und er formte sie mit orientalischer Mystik. Er lehrte die Natur

der Seele und seine Beziehung zum Körper. In diesem Zusammenhang galten seine Lehren als verbindlich, wobei er hier meistens den östlichen Bezug hatte.

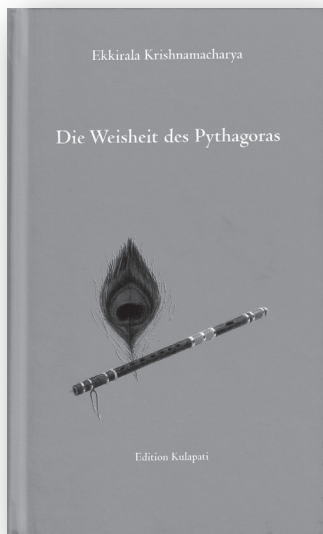
Ammonios Sakkas ist der erste Philosoph, der das Wort „Theosophie“ gebrauchte, d. h. „die Weisheit von Gott“. Unter Theosophie verstand er die wesentlichen Lehren der großen Religionen seiner Zeit. Seine Lehren wurden bekannt als ein vielschichtiges theosophisches System.

Wie Pythagoras bestand auch Ammonios Sakkas auf eine moralisch einwandfreie Disziplin, die auf einer Lebensweise in Harmonie mit den Naturgesetzen basierte. Er befürwortete ausdrücklich ein durch philosophische Betrachtung reines Denkvermögen.

.../wird fortgesetzt



Buchvorstellung



ISBN 978-3-930637-25-6

1. Aufl. 2003, Format: 15,4 x 9,5 cm
128 Seiten, gebunden, 11,00 €

Die pythagoreische Weisheit kann nicht über den Intellekt in der Schule

erlernt werden, sondern muss im täglichen Leben mit fester Entschlossenheit Anwendung finden.

Viele kennen aus ihrer Schulzeit den Lehrsatz des Pythagoras zum rechtwinkligen Dreieck. Insgesamt stellte Pythagoras 326 Lehrsätze auf, nicht nur in der Geometrie, sondern auch in einem anderen Zweig der alten Weisheit, den wir „spirituelle Mathematik“ nennen können.

Die Lehren in diesem Buch helfen dem Leser, die Einheit der zeitlosen Weisheit zu verstehen, die zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten auf immer neue Art ihren Ausdruck findet.

Möge der Inhalt zahlreichen Wahrheitssuchenden auf vielfältige Weise helfen.



Gebet eines Laien*

80

Each time we sink,
we pray to be saved.

When we float
our prayers are not lofty
to stay afloat.

Stabilize our prayers ...

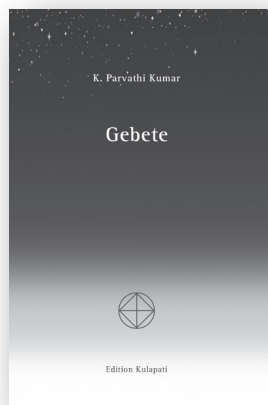
We pray!

Jedes Mal, wenn wir untergehen,
beten wir um Rettung.

Wenn wir dahin treiben, sind un-
sere Gebete nicht erhaben genug,
um uns über Wasser zu halten.

Festige unsere Gebete ...

Wir beten!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 87*



Gates open wide.
Boat launched ocean.
Star guides boat.
Star reflects fish in the ocean.
Fisherman sails.
Fishing of men.

Tore öffnen sich weit.
 Das Schiff sticht in See.
 Der Stern führt das Schiff.
 Der Stern spiegelt die Fische im Meer wider.
 Der Fischer segelt.
 Menschenfischen.

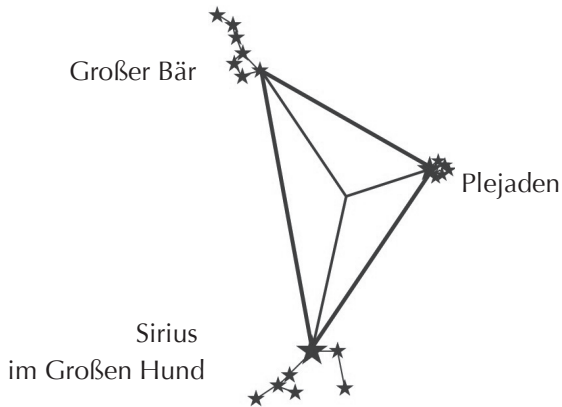
Kommentar:

Das Leben eines Adepten bewegt sich wie ein Schiff im Fluss vorwärts. Ein Schiff richtet sich nach der Strömung, und ein Adept richtet sich nach den Strömungen der Zeit. Genauso wie der Fluss ins Meer mündet, verbindet sich das Leben eines Adepten mit dem größeren Leben. Bevor der Fluss ins Meer fließt, bildet er ein weites Flussdelta. Auch das Leben des Adepten wird sehr viel umfassender, bevor er mit dem großen Leben eins wird. Er wird zu einem planetarischen Arbeiter, der viele Lebenseinheiten überall auf der Erde beeinflusst. Sein Leben wird „Grenzen-los“, ebenso wie seine Reise. Auch sie wird ewig und „Grenzen-los“. Weit entfernte Sterne sind seine Führer. Der Große Bär, die Plejaden und Sirius** führen

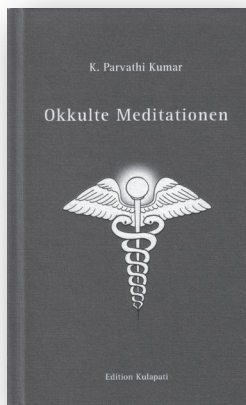
* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Siehe die vorausgehenden Meditationen ab Nr. 80ff

ihn. Die Sterne werden auf der Erde als Hierarchie reflektiert, und die Hierarchie der Meister führt ihn.



Der Jäger ist König geworden, der König wurde ein Heiliger, und der Heilige gliedert sich nun der Hierarchie an. Danach gibt es für ihn nur noch eine Arbeit: das Seelenfischen. Er segelt im Leben und fischt die Seelen, um sie auf den Weg zu führen. So wird der Heilige zum Fischer. Er ist ein Menschenfischer.



Jüngerschaft

Ein stabiles Denken

Die Kontemplation auf das göttliche Licht und die Verehrung dieses Lichtes im Inneren mit Hilfe göttlicher Tugenden, wie Liebe, Mitgefühl, Gleichmut, Ausgeglichenheit, Frieden, Schutz, Rechtschaffenheit usw., ermöglichen die *Antahkarana* zu reinigen und das göttliche Licht einzusetzen.

Regelmäßige Kontemplation und innere Verehrung tragen zur Stabilität des Denkvermögens bei. Ein solches stabiles Denken wird nicht leichtfertig den Ablenkungen der umgebenden Welt unterliegen. Es verfügt über die Waffen der Unterscheidungsfähigkeit und handelt feinfühlig gemäß der Absicht. Es kann nicht vom Reiz der Welt gefangengenommen werden.

So steht der Mensch frei, obwohl er von allem umgeben ist. Solches Denken ist geeignet, die Offenbarungen des Göttlichen zu empfangen.

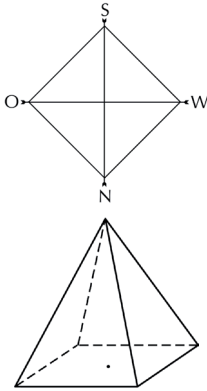
Ein Jünger



BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

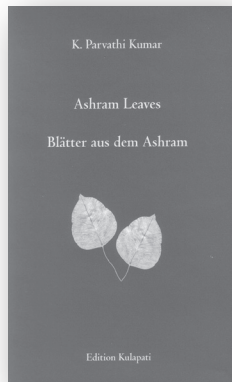
88

Konvergenz



Wenn der Westen den Osten trifft,
dann trifft der Süden den Norden.
Die Konvergenz rundet das Qua-
drat ab und bewirkt Konzentration.

Die erkannte Einheit erhebt das Be-
wusstseinszentrum, um das Qua-
drat zur Pyramide umzuwandeln.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edi-
tion Kulapati im World Teacher Trust e.V.

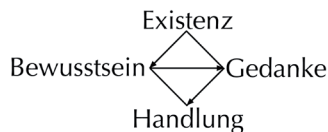
DIE LEHREN VON KAPILA*

22

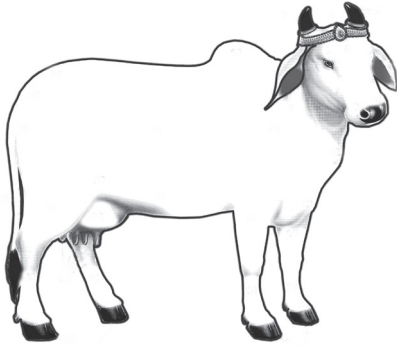


5. Die Essenz (Teil 2)

Auf dieser tatsächlichen Grundlage unserer Existenz erwachen wir. Jeden Morgen kommen wir wie die Morgendämmerung aus dem Schlaf. Denke an dieser Stelle nun über den Vorgang unseres Erwachens aus dem Schlaf in das Bewusstsein nach. Erwachen wir selbst? Oder werden wir geweckt? Das Erwachen ist ein Geschehen auf dem Hintergrund unserer Existenz. Wenn es keine Existenz gibt, dann gibt es kein Erwachen. Das Erwachen kommt durch sich selbst aus dem Hintergrund der Existenz hervor. Es ist die Handlung des Gewährseins, aber nicht eine der Hintergrundexistenz. Existenz bleibt, ob wir schlafen oder wach sind. Die Existenz ist das Rückgrat der Aktivität des Gewährseins oder des Bewusstseins, welches Kraft, Feuer, *Śakti* usw. genannt wird. Das Rückgrat verleiht Stütze, aber beteiligt sich nicht. Die Existenz ist an irgendeinem Werden nicht beteiligt. Ewig „ist“ und „bleibt“ sie. Das Werden ist die Aktivität des Bewusstseins in Zusammenhang mit Materie (Natur). Sobald wir erwacht sind, haben wir im selben Moment eine Idee, einen Impuls, der sich zu einer Tat entwickelt. Diese Idee ist der Wurzelmaterie oder Natur vergleichbar, denn eine Idee ist eine Saat, und ein Gedanke ist ein Ausschnitt von ihr, und der Gedanke ist Materie. Die Materie unseres Saatgedankens wird durch unser Bewusstsein geprägt und wird auch durch seine Kraft zum Handeln befruchtet. Infolgedessen übersetzen wir unsere Ideen in Handlung mit der Hilfe unseres Bewusstseins oder unserer Kraft.



* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

16

Andächtige Lieder gesungen auf die Kuh,
die Spende von Kühen und
Darshan von Kühen am frühen Morgen
bringen den Menschen viel Glück.

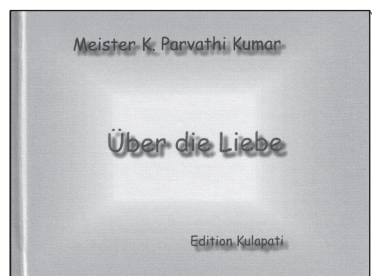
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



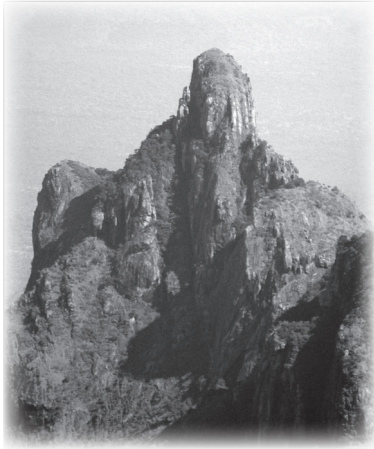
ÜBER DIE LIEBE*

84

Wenn der Mensch die Tugenden des *Yoga* kultiviert,
entwickelt das Herz die Frucht der Bruderschaft der Liebe,
die alles in sich hineinzieht.



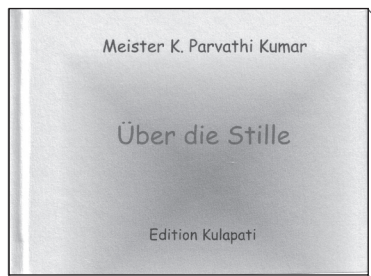
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

84

Stille ist der Punkt auf halbem Weg
zwischen Objektivität und Subjektivität



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

77



Master Namaskâram

The Light around the Temple
is apparently dim.

Das Licht um den Tempel
ist scheinbar trübe.

The Temple is veiled
by the spell of Violet.

Der Tempel ist verhüllt
durch den Zauber des Violett.

The Seven (1+3+3) work
in Silence.

Die Sieben (1+3+3) arbeiten
in Stille.

The Sacred Ritual of Light and
Sound, moving and turning in gait
and rhythm.

Das heilige Ritual von Licht und
Klang bewegt und dreht sich rhyth-
misch und mit bestimmter Gangart.

The Sound is in low tone of
Silence, while the Light is radiant.

Der Klang ertönt in leisem Ton der
Stille, während das Licht strahlt.

The Alchemists are at work!

Die Alchemisten sind bei der Arbeit!

Wait in patience!

Wartet in Geduld!

Patience please!

Geduld bitte!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage:

Meister, ich habe gehört, dass der Zorn eine Waffe ist, die jeder benötigt. Aber die Weisheit sagt, dass man Zorn vermeiden soll. Bitte, erklären Sie dies. Erklären Sie mir auch, wie man Zorn überwinden kann.

Antwort:

Es gibt Menschen, die den Zorn vermeiden sollten, und für andere kann er erwünscht sein. Du sagtest, dass Zorn eine Waffe ist. In die Hände bestimmter Menschen sollten gar keine Waffen gelangen, aber in den Händen mancher Menschen können sie wünschenswert sein. Es ist erwünscht, dass ein Polizist einen Revolver trägt, um für Gesetz und Ordnung zu sorgen. In den Händen eines normalen Bürgers könnte ein Revolver zu Komplikationen führen.

Es gibt ein anderes Beispiel: In der Küche braucht eine Frau ein scharfes Messer, um Gemüse zu schneiden. Wenn aber ein Kind die Küche betritt, sollte es keinen Zugang zu einem scharfen Messer haben.

Viele Beispiele können in diesem Zusammenhang gegeben werden. Wenn eine hilfsbereite Person inkompetent und unerfahren ist, kann sie mit bestimmten Werkzeugen nicht umgehen. Befinden sich diese Werkzeuge aber in den Händen von kompetenten und erfahrenen Leuten, sind sie ein gutes Hilfsmittel.

Der Zorn ist wie ein Tiger. Ein Dompteur gibt dem Tiger Anweisungen, und der Tiger bewegt sich nach dem Willen seines Herrn: er springt, schlägt Purzelbäume und verhält sich sogar wie eine Katze.

Viele Male gibt der Dompteur dem Tiger den Befehl, sein Maul zu öffnen, und dann steckt der Dompteur seinen Kopf in das Maul des Tigers.

Eine ganze Weile verharrt er in dieser Position. Erst wenn der Dompteur seinen Kopf zurückzieht, schließt der Tiger sein Maul.

Der Zorn ist wie ein Tiger in den Händen des Dompteurs, d.h. in fortgeschrittenen oder vollendeten Menschen ist er ein Hilfsmittel, um andere zu ermahnen und die Ordnung wiederherzustellen. Jesus wandte den Zorn in Jerusalem an. Auch *Buddha* benutzte ihn. Mystiker haben den Zorn oft eingesetzt. Auch *Avatâre* wandten ihn an. Sie benutzten den Zorn als ein Hilfsmittel, um die Dinge wieder zu richten.

Bitte merkt euch: Den Zorn anzuwenden ist etwas anderes als zornig oder wütend zu sein. Wenn man wütend ist, wird man von der Wut benutzt. Aber so ist das nicht bei Adepten. Sie wenden den Zorn an. Seine Anwendung ist ein Hilfsmittel der Adepten. Aber im Fall eines Normalbürgers benutzt der Zorn ihn und bringt ihn durcheinander und stört sogar sein Verhältnis zur Umgebung.

Wie man seine Wut in den Griff bekommen kann, ist eine Hauptbeschäftigung für viele. Durch bloßes Wünschen kann man Wut nicht überwinden. Niemand möchte gern wütend werden, aber die Wut steigt einfach auf. Die Astrologen erklären, dass Wut oder Zorn Mars zuzuordnen ist. Aber sie geben keine Lösungen. Wut entsteht durch Ungeduld, Intoleranz und die Unfähigkeit, eine gegebene Situation zu akzeptieren. Es ist eine fühlbare Unzulänglichkeit in der Persönlichkeit. Die Seher empfahlen einen Weg, den Zorn zu überwinden. Sie fanden heraus, dass man durch selbstlosen Dienst – über viele Jahre auf allen drei Ebenen regelmäßig erbracht – den Zorn in den Griff bekommen kann. Weisheit an sich ist keine Hilfe und auch der Wille hilft nicht. Nur der Dienst hilft. Dienst ist der Weg zur Befreiung. Durch Dienst wird ein Mensch von vielen Unzulänglichkeiten befreit, wozu auch der Zorn gehört. Die Wissenschaft der Befreiung ist Dienst.



Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfurth 1991 von Meister KPK
(Teil 28)*

Die Ausrichtung der Sinne

Die Ausrichtung der Sinne geschieht, wenn wir ein einziges Ziel, ein Ideal oder eine Bestrebung im Leben haben. Wenn wir nicht genügend Aspiration haben, kommen wir nicht voran. Dies gilt sowohl für die materielle Welt als auch für die geistige Welt. Ein Mensch, der sich nicht auf eine Sache vollkommen ausrichten kann, weil ihm die Zielgerichtetheit fehlt, kann die materielle Welt nicht durchdringen. Noch viel schwieriger ist es für ihn, die geistige Welt zu durchdringen. Deshalb haben Menschen in der äußeren Welt keinen Erfolg, weil sie nicht die Fähigkeit besitzen, den Willen durch die Ausrichtung der Sinne zu lenken. Solange man nicht ausgerichtet ist und seine Energien auf ein Ziel hin richtet, kann man in der Welt nicht erfolgreich sein. Wenn man nicht fähig ist, Erfolg im Materiellen zu finden, dann kann man vergessen, dass man ihn in der geistigen Welt finden kann. Ein Mensch, der die Materie nicht handhaben kann, kann nur davon träumen, mit den Kräften der geistigen Welt umzugehen. Es ist, als würde man an einen süßen Traum denken, der noch nicht einmal im Traum erlebt wurde. Wenn man nicht die Fähigkeit erlangt, alle Sinne zusammenzubringen, ist man weder für sich noch für andere von Nutzen. Ein Mensch gilt nur dann als sensibel, wenn er die Sinne zusammenbringen kann (engl. Wortspiel: sensible-senses). Daher ist Sensibilität sehr wichtig, und diese Sensibilität kann eingesetzt werden, wenn sie auf ein Ziel gerichtet ist.

Es gab einmal einen Schüler, dem gesagt wurde, er solle Sensibilität in Bezug auf die Sinne erlangen. Er beobachtete, was er am liebsten mochte.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Dies waren die Augen der Menschen und der Tiere. Wann immer er die Augen eines Lebewesens sah, fühlte er sich glücklich. So fuhr er fort, in die Augen der Leute zu schauen. Schließlich fand er eine Frau, deren Augen für ihn am schönsten waren. Der Mann kam aus einer sehr orthodoxen spirituellen Familie, und er stieß überall auf großen Widerstand, nur weil er die Schönheit in den Augen der Frau fand.

Die Geschichte steigerte die Enttäuschung noch, weil die Frau eine Prostituierte war. Für die anderen war die Situation unerträglich, doch nicht für den jungen Mann, denn sein Programm war ganz klar für ihn. Weil er ihre Augen liebte, wollte er mit ihr zusammen sein. Er schlug ihr vor, bei ihm zu bleiben, damit er so oft wie möglich in ihre Augen schauen konnte. Das ganze Dorf war entsetzt, und die Eltern waren wirklich außer sich, denn sie praktizierten eine spirituelle Lebensart. Sie schämten sich, die Mitglieder der Gesellschaft zu treffen; diese wiederum schämten sich für den Jungen, der so versessen auf die Augen der Prostituierten war. Für ihn existierte nichts anderes als die Augen der Frau. Selbst wenn die Frau ausging, nahm er einen Schirm und ging hinter ihr her, weil er nicht wollte, dass die stechenden Sonnenstrahlen Indiens auf ihre Augen fielen. Wenn also die Frau täglich durch die Straßen ging, lief der Mann mit einem Schirm hinter ihr her. Was für ein Anblick für die Leute! Sie gaben darüber viele Kommentare ab, die der junge Mann völlig ignorierte, weil er sich ganz und gar mit den Augen der Dame identifizierte. Nichts anderes existierte für ihn. Er war unerreichbar für alles, was um ihn herum geschah.

Eines Tages, als er so durch die Straßen lief, kam ein großer Meister mit seinen Jüngern in das Dorf, und sie gingen auch durch die Straßen des Dorfes. Der junge Mann und die Frau näherten sich den Ankömmlingen vom anderen Ende der Straße. Die Leute kamen aus ihren Häusern heraus, um sich über die Beiden lustig zu machen. Es gab viel Lärm, Unruhe und Aufregung in der Straße. Da fragte der Meister die Dorfbewohner: „Was ist los?“ Die Dorfbewohner erklärten ihm die ganze Situation. Der Meister war sehr erfreut, den jungen Mann zu sehen und sprach zu ihm: „Ich bin sehr froh, dass du von der Schönheit der Augen angezogen bist. Ich könnte dir noch schönere Augen zeigen, möchtest du sie sehen?“ Der junge Mann sagte: „Ja, natürlich“, denn seine Identität galt der Schönheit der Augen und nicht der Dame. Daraufhin ging der Meister mit ihm in

einen Tempel, der sich in der Nähe des Dorfes befand. Er führte ihn in das Allerheiligste und bat ihn, die Augen von Lord *Krishna* zu betrachten. In diesem Tempel sind die Augen von Lord *Krishna* besonders schön. Der Meister sagte: „Schau in diese Augen.“ Dabei spielte der Meister einen Trick. Der junge Mann fand die Augen von Lord *Krishna* so wunderschön, und er sah wirklich die Augen von *Krishna* und nicht die Augen aus Stein. Sofort ließ er sich beim Weltlehrer nieder und empfing direkt die Inspiration des Weltlehrers *Krishna*.

Er umging alle Gruppenleben, alle Arten der Vollmond- und Neumond-Meditationen, Studium der Schriften und der sieben Strahlen und festigte sich direkt im *Krishna*-Bewusstsein, das wir das Christus-Bewusstsein nennen. Später schrieb er so inspirierende Gedichte über *Krishna* und über den Weg zur Jüngerschaft. Durch seine Poesie ist er in Indien unsterblich geworden. Haben wir in dem, was wir tun, eine solche Tiefe des Ideals? Dies wird feurige Aspiration, im Sanskrit *Tapas* genannt.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURĀNA

51



Kapitel XIII

Dem Herrscher *Pruthu* werden Tugenden gelehrt

Der Herrscher *Pruthu* verneigte sich mit gefalteten Händen vor den *Brâhmanen* und sagte: „Da ich heute geboren wurde, weiß ich nicht, was ich tun soll. Ich weiß nicht, welches unsere Tugenden sind und was für das allgemeine Wohl und den Ruhm getan werden muss. Was ist lobenswert und was ist zu befolgen? Was ist geeignet, aufrecht erhalten zu werden? Sagt mir dies alles.“

Die Weisen antworteten: „Unser Herrscher ist von großer Tapferkeit. Welche Arbeit er auch immer ausführt – das ist auch unsere Arbeit. Was immer er als Tugend preist, wird auch unsere Tugend sein.“

Parâșara sagte: „Nachdem er dies gehört hatte, war der König hoch erfreut. Er sagte: „Man wird berühmt und bekommt einen guten Namen, wenn man den Tugenden folgt. Mit welchen Tugenden ihr mich preist, ich werde anfangen, diese Tugenden als meine Qualitäten zu lernen, und ich wende mich immer an euch, um diese Dinge mit euch zu leben. Wann immer es etwas gibt, was durch mich vermieden werden sollte, dann sagt es mir. Das werde ich im Sinne eures Wohls vermeiden.““

So fällte der Herrscher diese Entscheidung. *Sûta* und *Magatha* begannen, den Herrscher zu preisen mit allen Tugenden, die seine zukünftige Arbeit als Herrscher anzeigten. Dies taten sie mit aller Weisheit. Mit angenehmer Stimme sprachen sie: „Der Regent der Menschen ist wahrhaftig in Worten und gütig in seiner Verfügungsgewalt. Er ist der Wahrheit geweiht, er zollt Respekt der öffentlichen Meinung, er ist voller Herzlichkeit und Selbstbeherrschung und ist gewillt, das Böse zu besiegen und

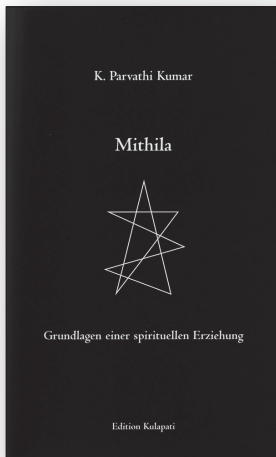
zu unterdrücken. Er kennt das Gesetz, das aufrecht erhält. Er ist treu und ergeben, sympathisch und angenehm in seiner Sprache. Er ehrt jene, die Ehre verdienen, er respektiert diejenigen, die Respekt verdienen, führt Opferhandlungen durch, begünstigt diejenigen, die den Pfad von *Brahmâ* aufrecht erhalten und ist liebevoll gegenüber jenen, die sich gut verhalten. Im Umgang und in seinen Handlungen mit anderen verhält er sich geschickt im Sinne der Gleichheit gegenüber Feinden und Freunden.“

Der Herrscher *Pruthu* hörte dem Lob von *Sûta* und *Magatha* gut zu. Er entschloss sich in seinem Herzen, demselben Pfad zu folgen und entsprechende Handlungen auszuführen. Dann regierte er die Erde und führte verschiedene Opfer durch, die reich an Gaben und Zahlungen waren.

.../wird fortgesetzt



Buchvorstellung



ISBN 978-3-930637-24-9

2. Aufl. 2003, Format: 15,4 x 9,5 cm
256 Seiten, gebunden, 17,00 €

Mithila ist die älteste Weisheitsschule. In Übereinstimmung mit dem göttlichen Plan schenkt sie der Menschheit von Zeit zu Zeit Erleuchtung. Weis-

heit ist göttlich und ewig, und sie bringt sich selbst zum Ausdruck.

Dieses Buch enthält eine systematische Methode, um Kindern eine Ausbildung zu geben, die Reinigung und Ausrichtung des physischen, emotionalen und mentalen Körpers umfasst. Es ermöglicht Ausrichtung, die zur Selbst-Verwirklichung führt.

Grundlegende Zusammenhänge zwischen Körper, Seele, Geist und Kosmos werden klar und einfach dargelegt. Dazu gehören auch Meditations- und *Yoga*-Übungen sowie Aussagen der alten Weisheit zu Farbe und Klang.

MITHILA bietet Eltern und Lehrern ein hervorragendes Rüstzeug, um Kinder zu einem sinnvollen Leben zu führen.

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Habe keine Angst zu dienen –
egal ob auf emotionale oder intelligente Weise.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 97)

Sich Ziele setzen

Liebe Jugend,

sich Ziele zur Entwicklung zu setzen und diese zu erreichen, sollte die Hauptaufgabe für Kinder sein. Wissen zu erlangen kann dabei die wesentliche Zielsetzung sein. Wissen ist endlos. Derjenige, der sich damit beschäftigt, sich Wissen anzueignen, wächst in höhere Bereiche des Lebens hinein. Wenn man als junger Mensch nach Wissen strebt, wird dies einen der Geschmack daran hat – sich Wissen anzueignen – immer wieder zurück auf den Weg bringen und der Geschmack an anderen Dingen fällt ganz von allein weg. Solche Dinge werden dann nebensächlich, so wie der Verzehr von Süßigkeiten, das Trinken von Coca Cola, das Spielen von Computerspielen, das Schauen von Fernsehprogrammen sowie auch der Klatsch und Tratsch. Wissen ermöglicht jedem, einen sinnvollen und bewussten Rhythmus für seinen Weg zu finden. Es bringt unser Denkvermögen in Ordnung. Wissen selbst besitzt die Fähigkeit zu regulieren und bringt somit eine gute Ordnung in die Verhaltensmuster der alltäglichen Aktivitäten. Man neigt dann dazu, eine gute Ordnung aufrecht zu erhalten und freudig zu leben.

Heute stehen einem die ganzen Bibliotheken der Welt, durch das Internet, zur Verfügung. Junge Menschen können viel von ihrer Zeit damit verbringen, sich Wissen in Bezug auf den rechten Umgang in ganz unterschiedlichen Lebensbereichen anzueignen. Wenn sie das nicht tun, laufen sie Gefahr, sinnlichen Vergnügungen zum Opfer zu fallen, wodurch sie sich zu Grunde richten würden. Das Leben erfordert es, wie ein Tempel erbaut zu werden. Durch die Aktivität eines jeden Menschen kann er sich

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

selbst dazu erheben, indem sein Handeln einem Tempeldienst gleichkommt. Durch ein kontinuierliches Streben nach Wissen ist es möglich, einen starken Charakter zu bilden. Vernachlässige daher das Wissen nicht.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Geschichten für Jugendliche

Unerschöpfliche Fülle*

Nach dem *Mahâbhârata*-Krieg waren die großen Krieger und ihre Armeen vernichtet, die Städte zerstört, das Geld war ausgegeben. *Yudhiṣṭhira*, der König des Lichts hatte den Krieg gewonnen, aber er herrschte über einen Friedhof. Er war verzweifelt. Wie konnte die Welt und ihre Herrlichkeit wieder aufgebaut werden, die in diesem Krieg verloren gegangen war. *Krishna* tröstete ihn und sagte: „Nichts ist verloren. Nicht die Seelen, die den Körper verlassen haben, nicht ihr weltlicher Reichtum.“ Dann nahm er den Bruder *Yudhiṣṭhira*, *Arjuna*, mit in den *Himâlaya* und zeigte ihm einen Ort, wo er nach Gold graben konnte, um den Globus wieder neu aufzubauen: „Der sichtbare Reichtum ist nur ein winziger Teil von dem Reichtum, der tatsächlich da ist. Wird eine Goldmine benutzt und erschöpft, bildet sich eine andere aus dem Feinstofflichen.“

Die Mutter ist der Meister der Alchemie. Sie herrscht über die Elemente, die alles auf dieser Welt neu erbauen: was oberhalb der Erde wächst und was in der Erde ist. Bei ihr gibt es kein „Erschöpfen“, kein „zu Ende sein“. Dies gaukeln uns unsere Konzepte vor, die unsere Kenntnis der physischen Welt geschaffen hat. Nichts geht irgendwann einmal zu Ende. Selbst diese Erde verschwindet nicht, bevor sich eine neue Erde manifestiert. Wer dieses Geheimnis der Mutter kennt, hat nie Angst vor dem Morgen.

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Bild zur Symbolik von Fische ☸

Aufstieg, das Licht der Höheren Brücke**

Die Fische sind das erste und letzte Zeichen des Tierkreises. Sie repräsentieren das „Alpha und Omega der Schöpfung“. Im physischen Körper repräsentiert dieses Zeichen die beiden Füße.

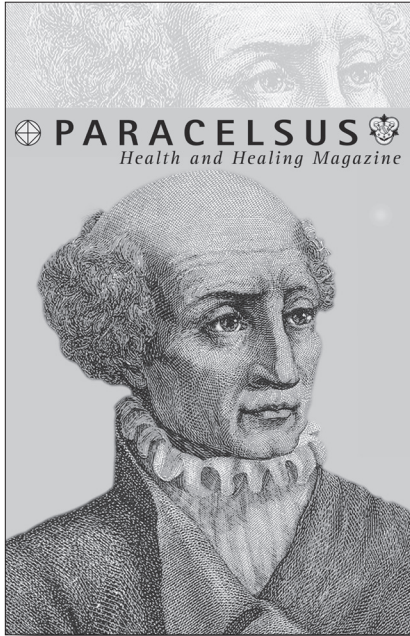
* Aus: K. P. Kumar: *Śrī Sûktam*; Wengen, Schweiz; 2002, MS S61ff

** Aus dem Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE von Ekkirala Krishnamacharya; Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust, Seite 203f



Die beiden Fische dieses Zeichens finden wir wiederum in der Zirbeldrüse und der Hypophyse. Für den Durchschnittsmenschen haben diese Drüsen keine Funktion. Dem Jünger, der seine *Antahkarana* erbaut, helfen sie, das Licht zu erzeugen, das die höhere Brücke erbaut. Dieses Licht ist die Vereinigung von zwei großen *yogischen* Impulsen, dem Anfang und Ende der Schöpfung, die sich durch den Menschen fortwährend als Zeitablauf ausdrücken. Vergangenheit und Zukunft bewegen sich in entgegengesetzte Richtungen, und sie treffen sich im Menschen. Im *Yogî* gibt es nur ein Licht, die ewige Gegenwart. Das Licht, das aus der Vereinigung entsteht, wird der eine Fisch oder der Fischgott genannt. Die Fische bezeichnen den Aufstieg des Menschen in Gott, nachdem er durch die letzte Pause, die Flut der Schöpfung gegangen ist. Die Farbe des Fische-Zeichens entspricht dem klaren Himmel bei strahlendem Tageslicht.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)



Editorial Nr. 114 im PH&H 5/X* von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Die Harmonie des Patienten nicht stören

Alle, die im Gesundheitswesen arbeiten, müssen darauf hinweisen, wie wichtig es ist, Gelassenheit und eine erhebende Atmosphäre zu bewahren. Erhabenheit trägt zur Gesundheit der Milz bei. Dies mag seltsam klingen, aber es ist wahr. Die Milz ist das Organ der

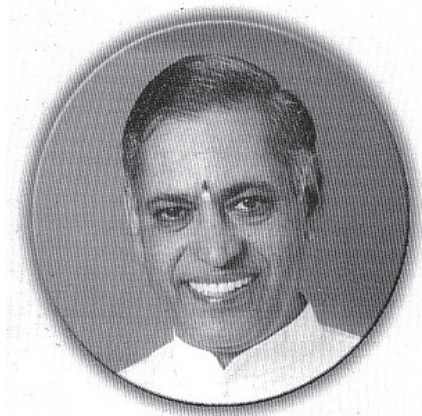
Harmonie, und deshalb sollte sie durch eine harmonische innere Haltung gereinigt werden. Die Ärzte glauben, dass allein das Nervensystem psychische Einflüsse benötigt, aber solche Einflüsse werden für mehrere andere Körperorgane ebenfalls gebraucht. Eine stille, ruhige, heiter-gelassene, reine und frische Atmosphäre ermöglicht die Genesung der Patienten, da jeder Patient ein Speicher voller Heilungskräfte ist. Medikamente müssen durch eine derartige Umgebung ergänzt werden. Überfüllte Krankenhäuser wirken sich negativ auf die Gesundheit aus. Häufige Störungen der leidenden, schmerzgeplagten Patienten durch zu viele Besucher und Krankenschwestern, die zu oft ins Zimmer kommen, sollten vermieden werden. Schlafende Patienten sollten nie geweckt werden, um sie zu waschen, die Bettlaken zu erneuern, das Zimmer zu putzen oder die Kleidung zu wechseln. Wenn ein Patient schläft, befindet er sich in einem Heilungsprozess. Das Pflegepersonal darf den Schlaf nicht stören, um therapeutische Anwendungen durchzuführen. An erster Stelle sollte der Patient stehen, aber

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

nicht die allgemeine Zeitplanung der Pflegekräfte und Krankenhäuser.

„Störe keinen Schlafenden und erst recht keinen Patienten“, lautet eine Empfehlung von alters her. Im Schlaf findet die psychische Energie zu ihrer Ausgeglichenheit und Harmonie zurück. Eine Störung der psychischen Energie bedeutet eine Störung der Harmonie. Dadurch wird der Heilungsvorgang beeinträchtigt. Ein Arzt sollte dafür sorgen, dass die Harmonie der Patienten nicht gestört wird.

☆ ☆ ☆

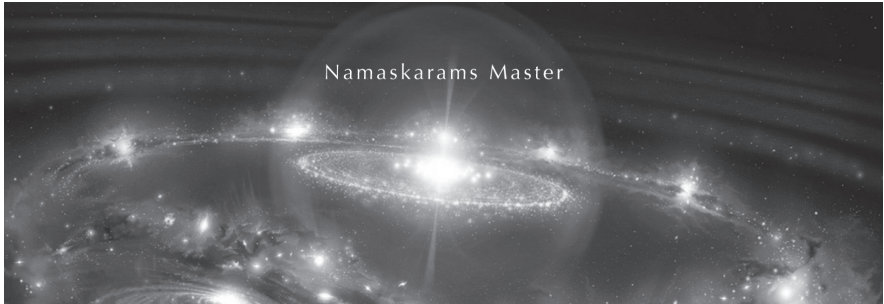


***The Presence of the
Master unfolds the wings
to fly even over Time.***

***His absence makes you
a crawling serpent.***

***Elevate therefore into
the Presence.***

Die Gegenwart des Meisters
entfaltet die Flügel,
um sogar über die Zeit zu fliegen.
Seine Abwesenheit macht dich zu
einer kriechenden Schlange.
Erhebe dich deshalb in die
Gegenwart.



Zum 30-jährigen Bestehen
lädt der
World Teacher Trust Deutschland
herzlich ein zu einem Gruppenleben
während der
Sommersonnenwende
vom 20. - 23. Juni 2014



mit
Master K. Parvathi Kumar
und Šmt. Krishna Kumari

Seminarthema Graf St. Germain und seine Lehren



Die Sommersonnenwende ist ein großes Fest, an dem der Sonnenengel, das Licht, nach Hause kommt. Der Sonnenengel geht in die Materie ein. Materie bedeutet kausale, feinstoffliche und grobstoffliche Materie. Dort wohnt er tief in der Materie bis zum Skorpion. Später erhebt er sich im Schützen auf sehr subtile Weise wie ein Adler, und vom Steinbock an erhebt er sich erkennbar und nimmt die Seelen mit sich in die höheren Kreise.

Wenn die transitierende Sonne in den Krebs eintritt, kann die Seele die Stärke erhalten, um die Persönlichkeit zu erleuchten. Sie ist dann ein erleuchtetes Haus, so nennt es Meister DK. Den Monat Krebs feiern die Menschen in Indien als den Monat des Lehrers. Master CSG (Count Saint Germain = Graf St. Germain) ist ein solcher Lehrer für die Menschheit.

St. Germain ist der Meister des Siebten Strahls, und die Violette Flamme gehört zum Siebten Strahl, dessen Sanskrit-Name Swarāj ist. Swarāj bedeutet 'sich selbst regieren'. Jüngerschaft erfordert solche Selbst-Regierung.

Diese eigene Lenkung und Führung wird vom Siebten Strahl regiert, und der Siebte Strahl arbeitet durch die Violette Flamme. Überall auf der Erde wird in den subtilen Tempeln des Siebten Strahls die Violette Flamme verehrt.

Im Jahr 1675 begann der Violette Strahl mit seiner Tätigkeit im gegenwärtigen Zyklus. Seine Arbeit geschieht fast unmerklich. Viele Menschen wurden an die Arbeit der Violetten Flamme herangeführt und in sie einbezogen. 333 Jahre dieses Werks kamen im Jahr 2008 zur Vollendung.

Dr. K. Parvathi Kumar

Tagesprogramm

(kurzfristige Änderungen vorbehalten)

♀ Freitag, 20. Juni 2014

ab 15.00	Ankunft (<i>Kaffee/Tee, Gebäck – Geschenk des Hotels</i>)
17.30	Begrüßung
18.00	Abendmeditation
20.00	Abendessen
21.00	Beiratssitzung des WTT-Global

𑂔 Samstag, 21. Juni 2014 (Sommersonnenwende um 12.51 Uhr)

05.30	Morgenkaffee/-tee
06.00	Morgenmeditation
07.00	Frühstück
09.30	Seminar: CSG und seine Lehren
12.00	Heilungsgebet
13.00	Mittagessen
16.00	Seminar: CSG und seine Lehren
18.00	Abendmeditation
19.00	Abendessen
20.30	Jahresversammlung des WTT-Global und danach des WTT Deutschland

☉ Sonntag, 22. Juni 2014

05.30	Morgenkaffee/-tee
06.00	Morgenmeditation/Ritual
08.00	Frühstück
10.00	Seminar: CSG und seine Lehren
12.00	Heilungsgebet
13.00	Mittagessen
16.00	Jubiläum 30 Jahre WTT e.V.
18.00	Abendmeditation
19.00	Abendessen
20.30	Musikalisches Abendprogramm

☽ Montag, 23. Juni 2014

05.30	Morgenkaffee/-tee
06.00	Morgenmeditation
08.00	Frühstück
09.30	Seminar: CSG und seine Lehren/Fragen und Antworten
12.00	Mittagessen/Lunchpaket, danach Abreise



Anfahrtsbeschreibung

Hotel Weissenburg
 Gantweg 18
 48727 Billerbeck
 Tel.: +49(0)2543 75-0
www.hotel-weissenburg.de

Anfahrt über A1

Anfahrt Münster-Nord in Richtung Havixbeck, Richtung Billerbeck, in Billerbeck Richtung Steinfurt nach 1,5 km linke Seite Hotel Weissenburg.

Anfahrt über A31

Abfahrt Coesfeld/Gescher, Richtung Coesfeld/Nottuln, 4 km an Coesfeld vorbei, Kreuzung Richtung Billerbeck/Steinfurt, in Billerbeck Richtung Steinfurt nach 1,5 km linke Seite Hotel Weissenburg.

Anfahrt über A43

Abfahrt Nottuln/Billerbeck in Nottuln durch die Kreisverkehre am Ortsausgang rechts Richtung Billerbeck in Billerbeck Richtung Steinfurt nach 1,5 km linke Seite Hotel Weissenburg.



Entfernungen

Flughafen Münster/Osnabrück, 30 km
 Flughafen Düsseldorf, 100 km
 Flughafen Dortmund, 70 km
 Bahnhof Billerbeck, 2 km
 ICE-Bahnhof Münster, 30 km
 Autobahn A 1, 18 km
 Autobahn A 31, 20 km
 Autobahn A 43, 12 km

Anmeldung

Gesamtpreise pro Person für drei Übernachtungen mit vegetarischer Vollverpflegung, einschließlich Morgenkaffee/-tee, stilles Wasser und anteilige Kosten für Seminarraum, Technik, Dekoration, Reisekosten etc.

- im Doppelzimmer mit Dusche/WC 390,00 Euro
- im Einzelzimmer mit Dusche/WC 420,00 Euro
- im Dreibettzimmer mit Dusche/WC 370,00 Euro
- Jugendliche bis 12 Jahre 180,00 Euro
- Kinder bis 5 Jahre 90,00 Euro

Anreise: Freitag, 20. Juni 2014 *(am Nachmittag)*

Abreise: Montag, 23. Juni 2014 *(nach dem Mittagessen)*

Anmeldung ab sofort bei:

Doris und Günter Zwirner

Bachstraße 20

D-42929 Wermelskirchen

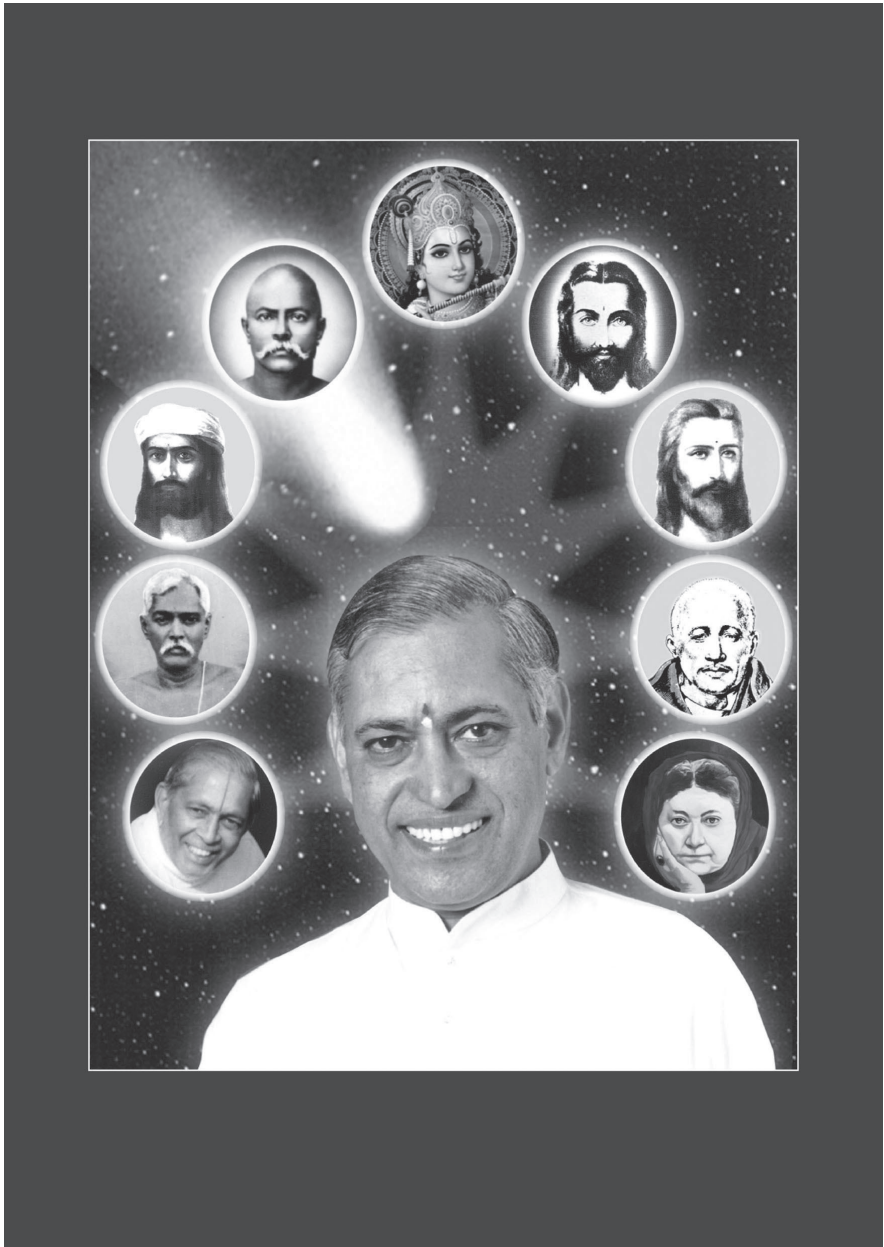
E-Mail: wtt@kulapati.de

Telefon: +49(0)2 196 971 811

Einzahlung bis spätestens 15. März 2014

(bitte auf folgendes Konto, das extra für das Treffen eingerichtet wurde)

Die Kontodaten werden bei der Anmeldung bekanntgegeben



Schlussworte von Master K. Parvathi Kumar beim May Call 2012 in Flüeli-Ranft, Schweiz

Wir sind die Abbilder Gottes.

Unser Körper ist ein kosmischer Tempel – ein Mikrokosmos und genauso wie das ursprüngliche Modell geschaffen worden. Das ist unser Potenzial.

Je größer und tiefer wir eine Verbindung zum Abbild herstellen können, desto mehr gleichen wir schließlich dem göttlichen Bild in uns.

Je besser ein Eisenstück in Verbindung zu einem Magneten tritt, desto magnetischer wird es.

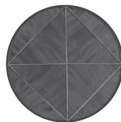
Wir sind fähig, eine Verbindung zu dem, was in uns selbst ist, zu entwickeln und wenn wir das regelmäßig praktizieren, entfaltet sich ein magisches Licht in uns. Andere stellen dann vielleicht fest, dass wir besser sprechen, besser handeln, stiller sind als früher, nicht mehr so leicht wütend werden u. ä.

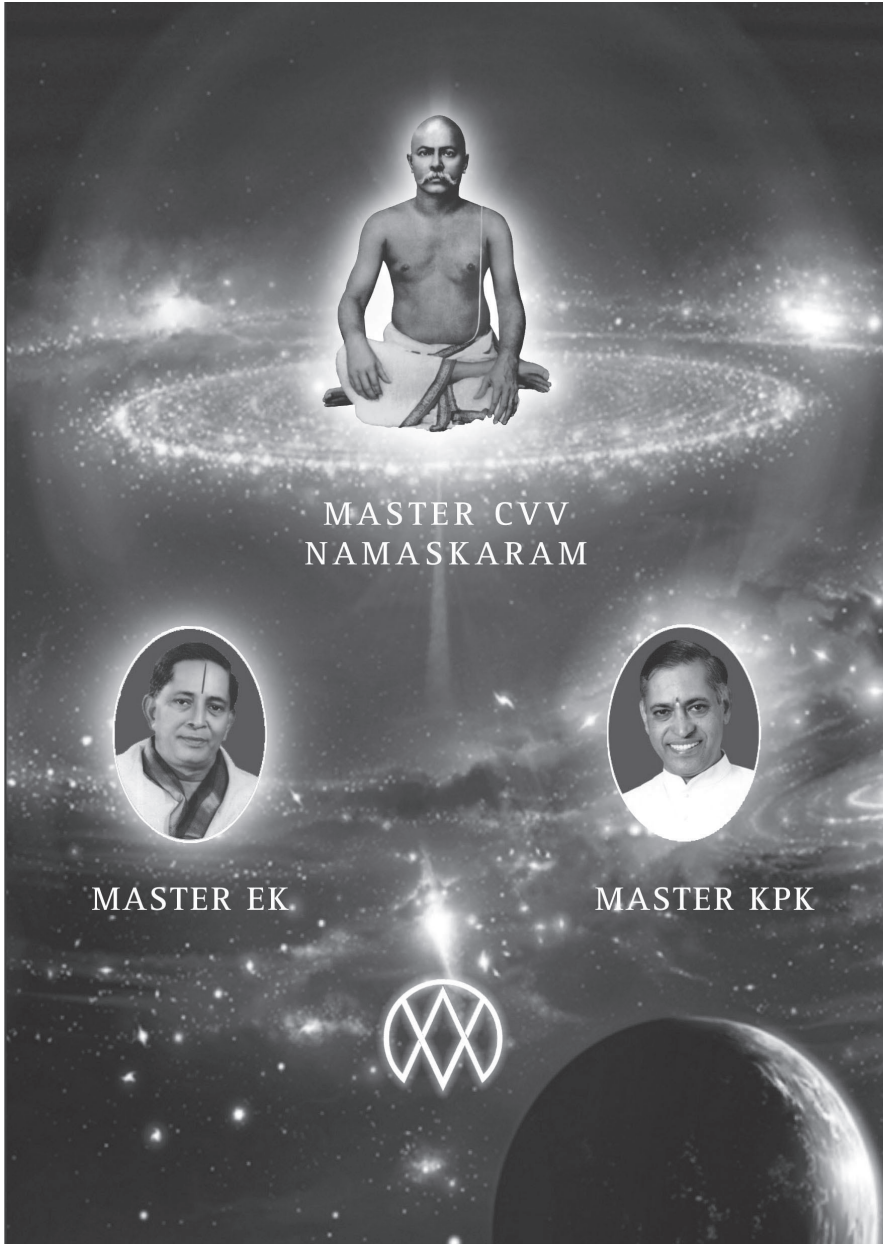
Sprecht nicht so viel über dieses und jenes, sondern seid dankbar gegenüber der okkulten Weisheit und schreitet weiter, bis die Umwandlung vollkommen ist. Das ist die Arbeit der Antahkarana.

Antahkarana bedeutet 'innere Werkzeuge'. Mögen es Antahkaranas und nicht Bahirkaranas (äußere Werkzeuge, wie der Körper aus Fleisch und Blut, die Sinne und das objektive Denken) sein.

Eine Frucht reift von innen nach außen. Wenn man künstlich einen Reifeprozess herbeiführt, entwickelt sich kein Geschmack. Auf den Märkten gibt es so viele geschmacklose Mangos, weil sie künstlich gereift sind. Natürlich gereifte Mangos schmecken und duften gut und genauso ist es auch mit den Menschen, wenn sie von innen her reifen.

Lasst uns versuchen, dies zu tun. Das wäre eine große Hingabe an den Meister, dem wir folgen. Die höchste Verehrung für so große Seelen, wie wir sie hier abgebildet haben, besteht darin, dass wir nach ihrer Lehre leben und uns von ihrer Lebensart inspirieren lassen.





Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Februar/März 2014

18.02.	18:59	☉ → ☿ / die Sonne geht in das Zeichen Fische	
22.02.	06:47	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°31'☿ / ☽ 27°31'♍ ☿ (Ende 23.02. um 05:34)
25.02.	01:20	♂ 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 06°19'☿ / ☽ 06°19'♉ <i>Für Heilung</i> (Ende 25.02. um 22:28)
27.02.	19:43	♃ 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°23' ♀
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 28.02. um 17:01)	
28.02.	12:20	♀ Neumondphase beginnt	☉ 09°47' ☿ / ☽ 27°47' ♀
		Fische-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
01.03.	08:59	● Fische-Neumond	☉ 10°39' ☿ / ☽ 10°39' ☿
08.03.	01:36	♂ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 17°22' ☿ / ☽ 11°22' ♀ ☿ (Ende 09.03. um 03:25)
11.03.		1940: Meister <i>MN</i> verließ seinen physischen Körper	
♂	08:11	♂ 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 20°38'☿ / ☽ 20°38'♉ <i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 12.03. um 10:41)
15.03.	16:50	♃ Vollmondphase beginnt	☉ 24°59'☿ / ☽ 12°59'♈ ☿ <i>Kontemplation über Mitra-Varuna, die nicht-unwahren Wesen</i>
16.03.	18:08	○ Fische-Vollmond	☉ 26°02'☿ / ☽ 26°02'♈
17.03.		1984: Meister <i>EK</i> verließ seinen physischen Körper	
20.03.	17:57	☉ → ♈ / die Sonne geht in das Zeichen Widder	♃
		Frühlingstagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über Shambala, Sanat Kumâra und die sechs Dhyâni Buddhâs</i>	
		☉ in ♈ und 1. bis 14. zunehmende Mondphase: <i>Kontemplation über Meister Morya und 15 Tage yogisches Programm, um eine gute Saat für das kommende Jahr zu legen</i>	
23.03.	15:42	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 02°53'♈ / ☽ 26°53'♈ ☉ (Ende 24.03. um 13:45)
26.03.	08:54	♂ 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 05°35'♈ / ☽ 05°35' ♀ <i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 27.03. um 06:10)
27.03.	04:24	♃ 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°23' ♀
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 28.03. um 02:21)	

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2013/2014«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

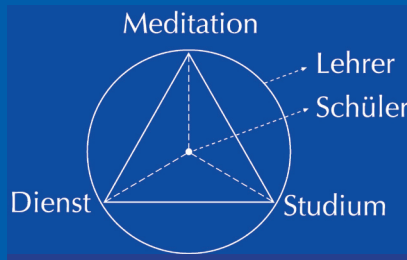
Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Sahanâvavatu
Sahanaubhunaktu
Saha Vîryam Karvâvahai
Tejasvi Nâva Dhîta Mastu
Mâ Vidvishâvâhai
OM Śânti Śânti Śântihi

Bedeutung:*

Mögen wir gemeinsam geschützt werden.
Wir wollen teilen und gemeinsam Freude haben.
Lasst uns wirkungsvoll zusammenarbeiten.
Möge es für unsere Erleuchtung kein Hindernis geben.
Nichts Böses soll vorherrschen.
Möge auf allen drei Ebenen Frieden herrschen.



* Aus dem Buch MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-36-2